

Neue Ziele: Argentinien



Der Argentinienaustausch 2012/13 – Vier Schülerinnen der EF in Südamerika

Am Freitag, dem 16. November 2012, war es so weit: Wir warteten am Flughafen Münster/Osnabrück in aller Frühe gespannt auf unsere argentinischen Austauschschüler – drei Jungen und ein Mädchen –, die nach knapp 13 Stunden Flug dort ankommen würden. Wir hatten über E-Mails, Facebook und Skype vorab schon mal Kontakt mit ihnen aufgenommen und wussten, dass sie ebenso aufgeregt sein würden wie wir. Mit der Zeit wurden wir immer nervöser. Wir waren zu früh und das Flugzeug hatte Verspätung. Immer wieder starteten wir auf die Landebahn und auf die Flugzeuge, die kamen oder wieder abhoben. Das richtige, ein Flugzeug aus München, war nicht dabei.

Und dann kam es doch. Aber unsere Austauschschüler ließen noch lange auf sich warten, da ein Gepäckstück fehlte. Als sie endlich auftauchten, war die Freude groß: Alle begrüßten sich, es wurden Fotos gemacht, und dann fuhr jeder zu sich nach Hause – schließlich waren die Argentinier nach dieser langen Reise ziemlich müde.

In den folgenden drei Monaten haben wir viel zusammen unternommen. Wir haben die Argentinier durch Städte wie Köln, Berlin, Hamburg, Bremen, und natürlich Münster und Osnabrück geführt sowie die nähere Umgebung gezeigt. Wir waren auf Weihnachtsmärkten, Partys und haben gemeinsam Sylvester gefeiert. Als es zum ersten Mal schneite, waren sie völlig aus dem Häuschen: Sie hatten – mal abgesehen von Fernsehen, Internet etc. – noch nie vorher Schnee gesehen!

Natürlich sind unsere Argentinier hier auch fleißig zur Schule gegangen und haben ihre Deutschkenntnisse erweitert.

Schließlich war es für uns an der Zeit, nach Argentinien zu fahren. Die letzten Dinge – Impfen, Versicherungen abschließen, Besorgen einer Bankkarte, die auch in Argentinien gelten würde, Umtauschen des Geldes – wurden noch geregelt, dann haben wir gepackt und am Freitag, dem 8. Februar 2013, ging es endlich los. Frau Gil, die den Austausch auf deutscher Seite organisiert hatte, flog ebenfalls mit. Sie wollte für eine Woche in

Argentinien bleiben, um sich dort die Schule anzugucken sowie die Familien kennenzulernen.

Nach langen Aufenthaltszeiten an den Flughäfen in München und São Paulo (Brasilien) kamen wir schließlich in Foz do Iguazu (immer noch Brasilien) an. Dort warteten schon die Familien unserer Austauschschüler, und wir wurden mit großer Freude begrüßt. Nachdem jeder umarmt worden war und zur Begrüßung Küsschen rechts und Küsschen links auf die Wange erhalten hatte – die typische Begrüßung der Argentinier –, luden wir die Koffer in die Autos und fuhren weiter. Die argentinische Grenze lag noch ein paar Stunden entfernt.

Dann endlich waren wir da – in Posadas, der Hauptstadt der Provinz Misiones, direkt am Paraná, mit einer wunderschönen Costanera (Spanisch für Promenade). Hier grenzt Argentinien direkt an Paraguay (auf der anderen Seite des Paraná) und Brasilien.

Nach den winterlichen Temperaturen in Deutschland fanden wir es ziemlich heiß – immerhin 30 bis 40 Grad. Es war gerade Sommer, aber bald gewöhnten wir uns an die Hitze. Die ersten zwei Wochen hatten wir noch Ferien und genügend Zeit, uns nach der anstrengenden Reise richtig auszuschlafen und einzuleben. In dieser Zeit haben wir schon mal ein bisschen die Stadt, die Provinz und die argentinische Lebensweise kennengelernt, die sich zu einem großen Teil von der Deutschen unterscheidet. Hierzu gehört neben den Begrüßungsküsschen auch der Matete, der Tereré (der im Gegensatz zum Mate kalt zubereitet wird und ein bisschen nach Apfelsaft schmeckt), die Siesta am Nachmittag, das lange Aufbleiben in der Nacht, die Offenheit der Menschen und das viele Fleisch, das die Argentinier essen. Vegetarier waren sehr ungewöhnlich – die meisten konnten sich gar nicht vorstellen, auf Fleisch (häufig Rind- oder Schweinefleisch) zu verzichten. Im Laufe unseres Aufenthalts haben wir auch viele argentinische Spezialitäten aus der Provinz Misiones probiert: Zum Beispiel die Mandioca, eine Art Kartoffel, aus der man ein besonderes Mehl gewinnen kann. Dieses Mehl wird dann auch für andere Produkte verwendet, wie die Chipas, die Ähnlichkeit mit Käsestangen haben und sehr gut schmecken. Eine spezielle Art des Grillens ist „Asado“, häufig verbunden mit einem besonderen Ereignis. Empanadas sind mit Fleisch, Gemüse und/oder Käse gefüllte Teigtaschen. Und „Dulce de leche“ (wörtlich: „Süßes von der Milch“) ist ein Karamell-Brottaufstrich und eine Eissorte, die sehr lecker ist.

In Argentinien spricht man Spanisch. Als wir die Reise antraten, hatten wir jedoch gerade erst ein halbes Jahr lang Spanischunterricht gehabt; denn Spanisch wird erst ab der zehnten Klasse angeboten. Anfangs verständigten wir uns also hauptsächlich mit Deutsch und Englisch. Wir lernten aber immer mehr dazu und hatten an der Schule in Argentinien auch extra Unterricht. Nach knapp anderthalb Monaten haben wir eigentlich nur noch Spanisch gesprochen und sind damit gut zurechtgekommen.

Wir mussten in Argentinien selbstverständlich auch zur Schule gehen – wir waren schließlich nicht (nur) zum Vergnügen dort. Die Schule, das Instituto Gutenberg, war sehr klein, da es eine Privatschule war, und in einer Klasse waren nur so bis an die 15 Schüler. Das Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern war ein Anderes als hier in Deutschland; wir haben es als offener und persönlicher empfunden. Wer etwas zu sagen hatte, brauchte sich nicht zu melden, sondern konnte einfach anfangen zu sprechen. Da die Klassen so klein waren, wurde es aber nicht zu laut. Dass es eine Schuluniform gab, die wir auch tragen mussten, war neu für uns, und es war eine interessante Erfahrung.

Mit unseren Gastfamilien, die sehr nett waren, haben wir viel unternommen: So waren wir zum Beispiel in Paraguay und Brasilien, um diese Länder ebenfalls kennenzulernen. Wir alle waren auch bei den Wasserfällen in Iguazú, die zu den schönsten Wasserfällen der Welt zählen. Wir haben die Jesuitenruinen in San Ignacio besucht, das „Cruz de Santa Ana“ (ein riesiges Kreuz auf einem Berg bei Santa Ana) und waren einige Male bei Konzerten dabei. Je nach Familie war es jedoch ein bisschen unterschiedlich, was man gemacht hat: Einige von uns waren etwa auch in Buenos Aires, der Hauptstadt; die anderen haben dafür mehr die ländlichen Gegenden kennengelernt. Wir waren aber alle oft an der Costanera oder im Zentrum von Posadas, wo wir uns getroffen haben, ein Eis gegessen haben und shoppen gegangen sind.

Insgesamt waren diese drei Monate eine tolle Erfahrung, die wir gerne wiederholen würden. Wir haben viel gesehen und viel Neues erlebt, eine Sprache gelernt und Freunde gefunden. Als die Stunde des Abschieds nahte, waren wir alle sehr traurig und wären am liebsten dort geblieben. Am Flughafen floss manche Träne, und als wir schließlich in den Flieger stiegen, hatten wir schon Pläne gemacht, wann wir wieder dorthin fahren würden.

Besonders bedanken möchten wir uns bei Frau Gil Martínez und Frau Smeller, die den Austausch organisiert haben und unsere Ansprechpartner waren, wenn es einmal doch nicht so lief, wie es laufen sollte, und bei unseren Gastfamilien, die uns aufgenommen und umsorgt haben. Abschließend lässt sich sagen, dass der erste Austausch nach Argentinien ein voller Erfolg war.

Wir danken allen, die uns diese Reise ermöglicht haben!

Katharina Hild